

Rochade (1983)

Hans-Peter Ketterling


Das Computerporträt II

Die Challenger-Brothers und ihre Konkurrenten

Wie Immer bringen alle Hersteller ihre neuen Geräte zum Herbst heraus, und so ist es auch in diesem Jahr. Die drei grossen Turniere dieses Herbstes haben es schwer gemacht, die Leistungsfähigkeit der Computer zu beurteilen, weit dort überwiegend Experimentalmodelle an den Start gingen. Deswegen ist es an der Zeit, die neuen Seriengeräte näher zu betrachten und die Ergebnisse einander gegenüberzustellen.

Wenden wir uns nun den Challenger-Brothers zu und schauen wir, wie sie sich gegen die anderen Geräte ausnehmen. Während Fidelitys Vorjahresfolgsmodell **CC sensory 9** [**Chess Challenger Sensory 9**] von einer Spezialfirma (HGI) für DM 195,00 auf fast doppelte Geschwindigkeit (3 statt 1,6 MHz) hochgetrimmt wird (**CCs 9 speed**) [**Chess Challenger Sensory 9 Speed**], ist ein leicht überarbeitetes Programm in ein sehr ansprechendes Holzbrett mit magnetisch betätigten Reedkontakten gekleidet als **Playmatic-S** [**Playmatic S**] (ebenfalls 3 MHz) für DM 898,00 zu haben.

So hat man sich den **CC sensory 9** eigentlich von Anfang an gewünscht. Sehr vorteilhaft ist es, dass man die Eröffnungsmödlun nun auch während der Partie tauschen kann. Für Liebhaber gibt es mit dem **CCs9 super** [**Chess Challenger Sensory Super 9**] ein langsames **Prestige**-Modell im Plastikgehäuse für DM 898,00, das wie eine Kreuzung des **CCs Elite** [**Elite Sensory Champion**] mit dem **CC sensory 9** aussieht. Ein sehr interessantes Gerät, das mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und dem vergleichsweise günstigen Preis etwas für Spezialisten und Freaks ist. Vielleicht hätte man es lieber in das **Champion**-Gehäuse stecken und einige Mark mehr verlangen sollen - oder verfuhr man nach dem Motto, mehr sein als scheinen?



HGI Der Computer-Spezialist

Jetzt neu:
Sensory 9-Speeder-Kit bei HGI
Sensory 9 – Umbau auf 3,2 MHz
superschnell – superstark
Umbau komplett:
DM 195,- incl. MWSt. sofort lieferbar

HGI Handelsgesellschaft für Informations- und Datenverarbeitungssysteme mbH
Schach-Computer-Zentrale
Tälstraße 65 · 4330 Mülheim a.d. Ruhr
Telefon 02 08/75 48 40

Ebenfalls lieferbar: Umbau Playmatic S
komplett DM 595,- incl. MWSt.

(Bild: Rochade - August 1983)

Aber auch der **CC sensory 9** ist nicht aus dem Geschäft. Allerdings wurde das Programm etwas überarbeitet und die Taktfrequenz auf 2 MHz erhöht. Ab November ist die Auslieferung vorgesehen, wobei der Preis eventuell geringfügig angehoben wird. In Budapest hat dieses Gerät sein Debut gegeben, es hat aber wie auch **Constellation** etwas Pech gehabt und unter Wert abgeschnitten. Ein Testmuster stand noch nicht zur Verfügung. HGI liefert das neue Programm mit 3 MHz laufend für einen Aufpreis von DM 245,00.

Elite A/S Challenger

Die Neuankündigung **CCas Elite-S [Elite A/S Challenger]** schaffte es erst im November auf den Markt zu kommen, allerdings noch nicht mit dem Budapest-Programm, das erst für Dezember angekündigt ist. Der Computer weist ein Holzbrett mit Magnetkontakten ähnlich dem **Playmatic-S** auf und verfügt zusätzlich über die Anzeigemöglichkeit sowie Spiel- und Analysemodi des **CCas Prestige [Prestige Challenger]**. Seine Leistung dürfte zwischen **CCas Prestige (II) [Prestige Challenger II]** und **Playmatic-S** liegen, wohl näher an ersterem, das Programm ist neu geschrieben worden und läuft mit 3 MHz. Da noch kein Muster zur Verfügung stand, war auch noch kein ausführlicher Test möglich.

Das Abschneiden in Budapest und Stuttgart deutet aber schon an, womit man es zu tun hat, es ist zweifellos ein gediegenes Gerät beachtlicher Spielstärke, das mit DM 1.198,00 allerdings schon ein fühlbares Loch ins Portemonnaie reißt. Auch für den **CCas Prestige** gibt es eine Verjüngungsspritze in Gestalt eines neuen Programms, es ist das des neuen **CCas Elite**, hier läuft es aber noch etwas schneller mit 4 MHz.

Wenn Fidelity sein Versprechen hält, bekommen es alle **Prestige**-Besitzer gratis. Wie weit **CCas Prestige (II)** den Vorgänger übertrifft, können ebenfalls erst genaue Untersuchungen zeigen, die mangels Muster noch nicht durchgeführt werden konnten. Das Ergebnis von Budapest hat dem **CCas Elite-S** 1,5 Punkte mehr als dem **CCas Prestige (II)** beschert, aber hier ist eindeutig Statistik und Turnierglück im Spiele, zu erwarten war die umgekehrte Reihenfolge. Vermutlich war man bei Fidelity erfreut, gewonnen zu haben und enttäuscht, dass es nicht der Favorit war, der die Lorbeeren einheimste.

Park-Schach 4000

Die Attraktion ist jedoch der ca. 3,5 x 3,5 Metern messende Gartenschachcomputer **Park-Schach 4000**, dessen Herz das **Prestige**-Programm ist - der Spaß ist nicht ganz billig - für DM 25.000,00 ist man dabei. Demnächst soll für den halben Preis eine etwas langsamere laufende Ausführung verfügbar sein, das Spielfeld ist dann auch nicht aus Holz, sondern aus großen Keramikplatten. Seit das erste Modell Anfang September im Berliner Kaufhaus Wertheim angeboten wurde, ist es jedenfalls ein Blickfang ersten Ranges.

Endspiel- und Blitzmoduln

Die schon längst angekündigten Endspiel- und Blitzmoduln und weitere Eröffnungsmoduln (Damengambit, Sizilianisch) wird es wohl erst zum Jahresende geben. Gerade bei den Eröffnungen gibt es aber eine Überraschung in Form einer ganzen Modulerie, in die man nun wirklich eine kleine Bibliothek gepresst hat. Bekannt wurde dies erstmals anlässlich der WM 83 in New York.

Schauen wir nun einmal an, was die anderen Hersteller dieser umfangreichen Palette guter Geräte entgegensetzen haben.

Novag

Novag hat seit Jahresmitte mit dem **Constellation** versucht, den Markt aufzurollen, nicht ohne Erfolg, da das PreisLeistungsverhältnis (DM 438,00) bemerkenswert ist. Vermutlich zum Jahresanfang kommt eine etwas schnellere und geringfügig teurere Variante heraus, die mit 3 bis 4 statt nur mit 2 MHz laufen soll. Der Stromverbrauch wurde etwas reduziert, was sich bei Batteriebetrieb positiv auf die Betriebszeit auswirkt. Einen weiteren schachlichen Fortschritt wird der **Super Constellation** bringen, der jedoch vermutlich erst im Frühjahr 1984 kommen wird.

SciSys

SciSys hat mit dem **Philidor MK VI** inzwischen ein preiswertes **MK V**-Nachfolgemodul (DM 298,00) und ein neues weniger preiswertes Sensorbrett (DM 498,00) im Programm, Letzteres etwas konventioneller als ursprünglich angekündigt - die automatische Figurenerkennung wurde nicht realisiert, außerdem funktioniert es nur zusammen mit dem neuen Modul.



Phoenix Holzkoffer mit SciSys Philidor MK VI + Sensorbrett
(Bild: Luuk Hofman)

Darüber hinaus gibt es einige neue Bilig- und Mittelklassegeräte für weniger Anspruchsvolle: **Travel Mate** (DM 98,00), **Explorer** (DM 198,00) und **Companion II** (DM 198,00), erstere ist ein sehr preiswertes Batteriegerät mit recht anspruchlosem Programm für Einsteiger, das zweite sieht ähnlich aus, spielt aber wie der **Companion II**, der der Mittelklasse zuzurechnen ist. Ältere Geräte sind ebenfalls noch im Programm. Während der noch Anfang des Jahres angekündigte **President** wieder in der Versenkung verschwand, wird jetzt mit **Super Star [Superstar 28K]** ein weiteres Gerät angekündigt, das in Budapest als Experimentalversion ebenfalls nicht ganz überzeugen konnte, vielleicht aber nur Pech hatte. Kommen wird es aber wohl erst kurz vor Weihnachten und dann wird es schwer sein, seiner habhaft zu werden, da SciSys in Deutschland z.Zt. offenbar einige Vertriebsprobleme hat.

Milton Bradley

Furore aus technischer Sicht macht in diesem Jahr der Schachcomputer **Milton** (DM 1.798,00, teilweise auch deutlich darunter), auf dessen eingebautem Schachbrett sich die Figuren wie von Geisterhand selbst bewegen, wenn der Computer zieht. Zwar konnte das 1980 schon **Boris Handroid** [Applied Concepts **Boris Handroid**] und seit dem vorigen Jahr auch **Robot** [Novag **Robot Adversary**], aber beide brauchen dazu einen Greifarm, während **Milton** das mit einer Kreuzschienenführung und einem Elektromagneten, die unsichtbar unterhalb der Spielfläche arbeiten, bewerkstelligt. Er spielt zwar nicht so großmeisterlich wie die Reklame glauben machen möchte, produziert aber doch ein recht solides Schach - kein Wunder, der Programmautor ist der Internationale Meister und Computerschachexperte David Levy.

Applied Concepts

Um Applied Concepts - hierzulande von Sandy vertreten - ist es etwas still geworden, das neue Spitzenprogramm **Steinitz** [**Steinitz Edition-4 Master Chess**], das leider noch immer keine Unterverwandlung selber ausführt, gibt es zwar schon seit Jahresanfang, aber das schnellere Grundgerät **Mega IV** (4 statt 2 MHz) ist schon ein halbes Jahr überfällig. **Steinitz** ist alles in allem eine runde Sache und bietet sehr viele technische Möglichkeiten.

Das Programm ist mit dem Eröffnungsrepertoire von **Gruenfeld** [**Gruenfeld Edition Master Chess**] ausgestattet und seine Endspielfähigkeiten decken sich weitgehend mit **Capablanca-S** [**Capablanca-S Edition Master Chess**]. Im Mittelspiel ist es aber besser als **Morphy** (bzw. **Sandy**) [**Morphy Edition Master Chess** bzw. **Sandy Edition Master Chess**].

Bemerkenswert daß **Steinitz** das erste Programm war, das beliebige Zugumstellungen in der Eröffnung erkannte und auch aus eingegebenen Stellungen in richtige Eröffnungsvariante übergehen könnte wenn sie im Speicher war.

Obleich das **MGS III** [**Modular Game System III**] mit **Steinitz** bereits seit einiger Zeit günstiger als früher **MGS III** mit **Morphy** liegt, es wird mit DM 998,00 gehandelt, ist jetzt **Steinitz Encore** für DM 698,00 herausgekommen. Der Unterschied liegt wieder darin, daß man das Programm nicht selber wechseln kann.

Bei **Sandy** ist auch eine Neuauflage des großen Sensor-Turnierbretts **La Regence TSB IV** für DM 1.398,00 und ein neues Sensorgerät **Competition** für rund DM 500,00 angekündigt, die Einführungstermin waren jedoch noch nicht zu erfahren. Nach wie vor ist **Destiny-S/Prodigy** zu haben. Das Gerät wurde inzwischen technisch verbessert und sein Preis liegt jetzt recht günstig, er wurde um DM 100,00 auf DM 298,00 gesenkt.

Destiny ist eine Weiterentwicklung von **Morphy**, einem Programm, das vor zweieinhalb Jahren immerhin das stärkste Programm war. Die Programmverwandtschaft erkennt man beim Versuch, Partien zu reproduzieren, was nahezu mühelos gelingt, in der Stufe 0, der Blitzstufe ist das Programm von **Destiny** jedoch überarbeitet worden, verbraucht etwas mehr Zeit und ist etwas besser als das des Vorgängers.

Hegener + Glaser

Hegener + Glaser hielt lange Zeit die Schotten völlig dicht. Während im Vorjahr **Mephisto II** nur etwas aufgemöbelt wurde, die Geschwindigkeit des Grundgerätes wurde erhöht (6,1 statt 3,5 MHz) und das **ESB II**-Modul wurde verstärkt, ist seit kurzem **Mephisto III** zu haben.

Während die Konkurrenz stärker auf die Gewaltmethode setzt und versucht, alle Zugmöglichkeiten mehrerer Züge im voraus erschöpfend abzugrasen - die Spitzenmodelle schaffen es, bis zu 1.000 Züge pro Sekunde zu untersuchen - und nur wenige Varianten tiefer zu verfolgen, hält es der deutsche Hersteller mit der Intelligenz.

Mephisto III prüft nur sehr wenige Züge pro Sekunde, nämlich je nach Stellung etwa 2 bis 5, aber es werden nur die erfolversprechenden Möglichkeiten näher untersucht, wie es ganz ähnlich auch ein geübter Schachspieler tut. Das Ergebnis sind mitunter Glanzkombinationen, z.B. Matts in 7 bis 10 (!) Zügen, manchmal läßt das Programm sich jedoch eine Drei-Matt-Chance entgehen, die andere genutzt hätte.

Was schwerer wiegt, wird die Praxis zeigen, nach meinen Untersuchungen scheint es sich in praktischen Partien etwa die Waage zu halten. Aufgrund der hochinteressanten Eigenschaften dieses Programms werden wir uns damit noch ausführlicher beschäftigen.

Das neue Programm, das als besondere Attraktion u.a. einen Schachtrainer enthält, gibt es nicht nur als Modul passend für die vorhandenen Geräte, sondern auch mit einem neuen, flexiblen Hardware-Programm **Mephisto Modular**, das auch weitergehende technische Entwicklungen anpaßbar ist. **Mephisto III Modular** gibt es in einer Normalausführung für DM 798,00 und als **Mephisto III Exclusive** für DM 998,00 in einer größeren und schöneren Ausführung.

Bis zu vier Moduleinschübe sind vorgesehen worden, an TV und Druckeranschluß ist gedacht und ein Magnetsensorbrett gehört dazu. Zum normalen Grundgerät passend, gibt es für DM 398,00 ein kleines Sensorbrett **ESB 3000**, und nach wie vor das schon bekannte umbenannte große **ESB 6000** für DM 898,00. Im **Modular**-System läuft das Programm nochmals etwas schneller (8 statt 6,1 Mhz), auf die Spielstärke wirkt sich das jedoch nur begrenzt aus.

Mephisto Excalibur

Ein deutliche Verstärkung bietet hingegen **Mephisto Excalibur**, ein Gerät, das im innern des **ESB 6000** untergebracht ist, aber einen mit 8 Mhz laufenden 16Bit-Prozessor (MC 68000) enthält, wodurch das Programm faktisch 2 bis 2,5 mal schneller läuft. Diese Edelausführung wird nur in etwa 10 Exemplaren pro Monat gebaut und ist als Spezialanfertigung auch dementsprechend teuer; DM 4.995,00 muß man dafür auf den Tisch legen!



Aus der Sammlung von Kurt Kispert: Mephisto Excalibur
(Bild: Kurt Kispert)

Wer dagegen bei Hegener + Glaser ein preiswertes Gerät sucht, ist mit **Mephisto Junior** (DM 298,00) recht gut bedient oder kann auf **Mephisto II** zurückgreifen, der inzwischen um DM 200,00 reduziert wurde und nun für DM 498,00 im Handel ist.

Omikron

Von Omikron gab es im Vorjahr den **Prototyp Bogol 5.0** - als Seriengerät ist es bis heute nicht zu haben. Das Gerät ist ein schneller und tiefer Rechner, der im Endspiel jedoch einige Schwächen zeigte. G. Piel testete kürzlich den **Prototyp Bogol 5.5**, ob er je auf den Markt kommt, ist ebenfalls ungewiß.

Vielversprechend scheint Levys **Chess 2001** zu sein, der sich in London und Budapest überraschend gut schlug und noch in diesem Jahr für DM 650,00 herauskommen soll - warten wir es ab!

Die Computerschachszenerie ist im Herbst 1983 schillernd wie eh und jeh, aber letztenendes etwas enger geworden. Zwar wurden in Deutschland 1983 schätzungsweise wieder mindestens 50.000 Geräte verkauft, jedoch ist **Conchess**, der neue Stern des Vorjahres, inzwischen verloschen - der Vertrieb wurde liquidiert, selbst Garantiereparaturen werden nicht mehr ausgeführt und in einigen Fällen warten Kunden schon seit Monaten vergeblich auf ihre Geräte.

Immerhin kann man ein relativ gutes Programm nun preiswert schießen, wie auch **Mark V** - der Microschachweltmeister von 1981 - und die **Savant**-Modelle teilweise für die Hälfte bis ein Drittel des Originalpreises angeboten werden. Auch sonst sind die Preise etwas im Rutschen, und die angegebenen Richtpreise werden teilweise unterboten, wobei sogar „Grauimporte“ ohne Deutschlandgarantie im Spiel sind.

Fertigungsqualität und Reparaturzeiten

Ein Wort ist noch zur Fertigungsqualität der Geräte zu sagen, die vor allem bei neu herausgekommenen Geräten in der Anfangszeit zu wünschen übrig läßt (10-30% Reklamationen). Der starke Konkurrenz- und Zeitdruck zwingt offenbar dazu, um wenig mit der heißen Nadel zu nähen. Die einfachen kleinen Batteriegeräte sind im allgemeinen robuster, bei den großen sieht es teilweise anders aus.

Auch die Reparaturzeiten sind vielfach ein Problem. Eine rühmliche Ausnahme ist Mephisto mit sehr geringen Reparaturquoten und kurzen Reparaturzeiten. Auch, Fidelity hat einiges getan, der angebotene 24h-Service wird durch die Zeitlupe der langen Postwege betrachtet, leider wieder etwas entwertet. Sandy ist ebenfalls schnell, aber relativ teuer. Die Geräte von SciSys und Novag lassen hingegen schon mal einige Wochen, in Extremfällen auch viele Monate, auf sich warten.

Um einen aussagekräftigen Vergleich der Spitzengeräte bezüglich ihrer schachlichen Eigenschaften zu erhalten, habe ich meine Testmethode inzwischen noch weiter verfeinert, sie gibt recht genaue Auskunft über die Vorzüge und Schwächen der einzelnen Geräte.

Jedes Gerät hat mehr als 50 Teststellungen lösen, Endspiele absolvieren oder andere Tests durchlaufen müssen, die einen guten Querschnitt durch alle Partiephasen bilden und entsprechend ihrer praktischen Bedeutung bewertet werden.

Damit wurde für jedes Gerät ein kares Leistungsprofil erarbeitet. Die Angaben zu den übrigen Merkmale konstruktiver Art, zur Ausstattung und zum Bedienungscomfort wurden aus Platzgründen weggelassen, die nötigen Einzelheiten erfährt man aus Prospekten und Anzeigen.

Die Durchführung von Vergleichspartien von Computern gegeneinander überlasse ich öffentlich durchgeführten Turnieren. Das Ergebnis ABC gewinnt mit min Punkten gegen XYZ gestattet erst bei einer größeren Partienzahl eine sichere Aussage, und überdies sind viele schachliche Merkmale gar nicht zu erkennen.

Die Tabelle enthält zunächst die objektiven Testergebnisse, wobei ich mir Irrtümer vorbehalten muß, denn auch bei sorgfältigster und gewissenhaftester Arbeit lassen sie sich nicht völlig ausschließen. Einzelne Fehler haben bei der Vielzahl der bewerteten Eigenschaften auf das Gesamturteil allerdings nur einen sehr kleinen Einfluß.

Die einzelnen Eigenschaften sind in Gruppen zusammengefaßt worden, die den wichtigsten Partiephasen entsprechen. Um einen leichteren Überblick zu gewinnen, kann man die Einzelergebnisse gewichten und kommt dann zu einer Kennzahl K, deren Größe einen Hinweis auf die ungefähre Spielstärke gibt.

Das Punktsystem ist so aufgebaut, daß automatisch eine partie- und spielstärkenähe Gewichtung der einzelnen Eigenschaften erfolgt. Bei den Endspielen und der Positionsbeurteilung im Mittelspiel wird jede gelöste Aufgabe mit einem Punkt honoriert. Die Rechentiefe bringt pro Halbzug einen Punkt, die Spitzentiefentiefe (Rechenzeit <15 Min.) wird in ganze Züge umgerechnet und um 4 vermindert. Die Positionserkennung in der Eröffnung und die Fähigkeit zu allen Unterverwandlungen sind je 1 Punkt wert.

Das Eröffnungsrepertoire gibt 1 bis 3 Punkte für mindestens 100, mindestens 1.000 und mindestens 10.000 Halbzüge. Die Initiative wird mit 1 Punkt für sehr aggressiv oder sehr zurückhaltend, 2 Punkte für aggressiv oder zurückhaltend und 3 Punkte für aktiv gewertet, völlig passives Verhalten ergibt 0 Punkte.

Bei den Mattproblemen, die in Spielstufen und nicht in Mattsuchstufen untersucht wurden, gibt es 1 bis 5 Punkte für die Lösung innerhalb von 10 Min., 3 Min., 1 Min., 20s oder 6s. Wer die untersuchten Eigenschaften anders bewerten möchte, kann dies tun und **sein** Ergebnis in die Vergleichstabelle eintragen, um den Computer-**seiner** Wahl zu finden.

Schaut man sich die Endergebnisse an, so fällt auf, daß alle Spitzengeräte um 50 herum liegen, also unter dem Strich etwa gleich abschneiden, wenn auch die Gesamtleistung verschieden profiliert ist. Lediglich **CC as Prestige** hat noch immer die Nase vorn.

Der Abfall von **Steinitz** und **Philidor** ist zwar deutlich erkennbar, aber noch nicht so gravierend, daß man die Geräte als uninteressant einstufen müßte, zumal beide auch sehr viele technische Extras bieten, die hier leider unberücksichtigt bleiben mußten.

Milton ist dagegen kein Gerät für starke Spieler, schachlich repräsentiert er die gute Mittelklasse und läßt viele Billigeräte deutlich hinter sich. Zu den Ergebnissen sind noch einige Anmerkungen zu machen. Bei den **Mephisto**-Geräten handelt es sich um Prototypen mit leicht unterschiedlichen Programmvarianten, inzwischen sind nicht zuletzt anhand verschiedener Turnierergebnisse und Verbesserungen vorgenommen worden, die sich bei der Positionsbeurteilung und im Endspiel an einigen Stellen positiv auswirken dürften.

CC as Prestige (II) und **CC as Elite-S** waren noch nicht verfügbar, ihre Ergebnisse dürften vermutlich etwas über denen von **CC as Prestige (I)** angesiedelt sein. Der **CC Sensory 9 (B)** mit dem Budapest-Programm war ebenfalls noch nicht verfügbar, dürfte aber ähnlich wie **CC Sensory 9** abschneiden. Der angekündigte schnellere **Constellation** müßte gegenüber der Normalversion auch noch einige Punkte zulegen und **Super Constellation** wird nochmals darüber liegen.

ROCHADE-Übersicht			CC sens. 9 (A) *	CCs 9 speed	CCs super 9	Playmatic-S	CCas Prestige (I) *	Constellation	Mephisto III ESB **	Mephisto III ** mod. & Excl.	Steinitz MGS III	Philidor MK VI	Milton	
Leistungsprofile der interessantesten Schachcomputer bis Oktober 1983 von Dipl.-Ing. H.-P. Ketterling			* = Vorjahresgeräte; ** = Prototypen											
Eröffnung	Eröffnungsrepertoire Positionswiedererkennung Initiative	Halbzüge= Mittelw.	3000 - aktiv	3000 - aktiv	8000 - aktiv	3000 - aktiv	16000 - aktiv	3000 - aktiv	3500 + aktiv	3500 + aktiv	3000 + aggres.	3500 - aktiv	300 - aggres.	
Mittelspiel	Pos.	Positionsbewertung	14 Beisp.	5	6	6	7	6	6	6	6	5	3	
	Taktik	Eff. Rechentiefe Verteidigung Eff. Rechentiefe Angriff Spitzenrechentiefe Durchschn. Lös.zeit für 3 2-Züger Durchschn. Lös.zeit für 3 3-Züger Durchschn. Lös.zeit für 3 4-Züger	Halbzüge= Halbzüge= Halbzüge= max. 15 m max. 15 m max. 15 m	6 5 13 6,7 s 27 s 26,6 m	6 7 13 3,3 s 14 s 13,4 m	6 7 13 6,3 s 25 s 25,5 m	6 7 11 3,7 s 14 s 14,6 m	6 7 13 3 s 11 s 12,6 m	6 5 13 1 s 6,3 s 6,1 m	6 5 19 28 s 19 s -	6 5 19 21 s 15 s -	6 5 11 18 s 1,3 min -	6 5 9 3 s -	4 5 5 40 s -
Endspiel	Mattführung KTKK, KDK, KTK Mattführung KLLK, KLSK Opposition KBK Bauernendspiele Turmendspiele Bauern und Leichtfiguren Figurenendspiele KDKT, KTKL, KTKS	3 Beisp. 2 Beisp. 1 Beisp. 5 Beisp. 4 Beisp. 2 Beisp. 3 Beisp.	alle 2L + 5 2 1 KDKT	alle 2L + 5 2 1 KDKT	alle 2L + 5 2 1 KDKT	alle 2L + 5 4 1 KDKT	alle 2L + 5 4 1 KDKT	alle 2L + 5 4 1 KDKT	alle 2L + 3 2 1 -	alle 2L + 3 2 1 -	alle 2L + 3 2 1 KDKT	alle 2L - 1 1 -	alle 2L - 2 2 -	
	Unterverwandlungen	3 Beisp.	alle	alle	alle	alle	alle	alle	alle	alle	-	alle	alle	
Leistungskennzahl K			ROCHADE Bewertung K-max=70	46	51	50	49	54	51	48	48	40	36	28
			Leser- Bewertung											

(Bild: Rochade - Dezember 1983)

Tabellenberichtigung

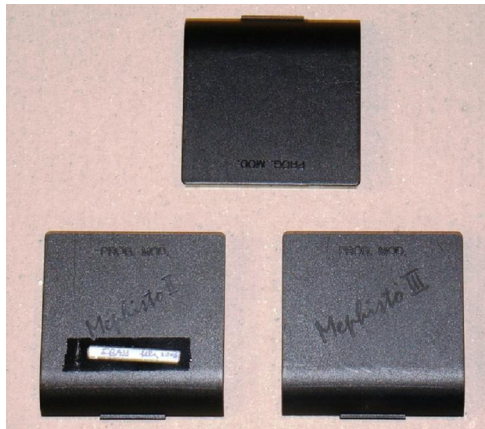
Bei den Geräten **CC Sensory 9 (A)** und **CC Super 9** haben sich die Tests in 2 Endspielen als schwierig erwiesen. Ersterer kann eines der überprüften Turm-Endspiele bei bester Angriffsführung doch nicht remis halten und letzterer spielt das Endspiel KTKS zwar recht gut, beherrscht es aber nicht perfekt. Bei beiden Geräten ist im Gesamtergebnis 1 Punkt abzuziehen. Diese Korrektur wurde erst nach Drucklegung der Tabelle bemerkt.



Fidelity Chess Challenger 9 (A)

Ähnlich ist **Mephisto Excalibur** einzuschätzen, der **Mephisto Modular** in ähnlicher Weise übertreffen sollte. Wie sich eine bloße Geschwindigkeitsverdoppelung bei A-Programmen auswirkt, kam man anhand von **CC Sensory 9** und **CC Sensory 9 Speed** studieren, allerdings haben die beiden Testgeräte auch leicht unterschiedliche Programme. Die genaue Beschreibung der Testmethode und ihre Begründung muß aus Platzgründen einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben. Interessenten seien schon jetzt auf einen geplanten Spezialbeitrag in CSI (Computerschach International) verwiesen, der demnächst erscheint.

Zum Schluß soll noch eine Empfehlung ausgesprochen werden. Die meisten Spieler sollten ihren Computer nach Preis und Ausstattung aussuchen und nicht nur nach der Spielstärke, denn diese ist ohnehin mittlerweile so hoch, daß Amateurspieler einen sehr schweren Stand haben und auch nur noch die Spitzenspieler in den Vereinen geringschätzig auf die Computer herabsehen können. So mancher starke Spieler wurde in einem Turnier schon das Fürchten gelehrt. So gelang es kürzlich in einem offenen US-Turnier einer mit 3 statt 2 MHz laufenden **Constellation**-Version einen Spieler mit einer Stärke von über 2.200 Elo-Punkten zu schlagen. Das ist schon beachtliche Meisterstärke. Zum Vergleich: Der Weltmeister hat etwa 2.700, starke Vereinsspieler um 2.000 und Amateure etwa 1.000 bis 1.500 Elo-Punkte.



Brikett-Modul I, II und III für die Durchschnitt der Vereinsspieler

Der Durchschnitt der Vereinsspieler bringt es auf 1.300 bis 1.600 Punkte und liegt damit bereits unter der Spielstärke der Mikrorechnerspitzenprogramme! **Mephisto III** luchste übrigens kürzlich bei einer Simultanvorstellung anlässlich einer Pressekonferenz von Hegener + Glaser gar dem Weltmeister Anatoli Karpov ein Remis ab. Ein guter Schachcomputer ist deshalb heute durchaus als nützliches Trainingsgerät für den durchschnittlichen Vereinsspieler anzusehen.

Vielen Dank an Hans-Peter Ketterling!

Erwerbsquelle: 12-1983, Rochade Nr. 233, Hans-Peter Ketterling: Das Computerporträt II. Die Challenger-Brothers und ihre Konkurrenten. (Leicht bearbeitet durch Hein Veldhuis.)